Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

269 (24.11.1909) 2. Blatt

adischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Ericheint täglich mit Ausnahme ber Conn- und Feiertage. Bezugspreis An Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich An Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich Mt. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mt. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, Mt. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Rotationsdruck und Berlag der Aftiengesellschaft "Babenia" in

Rarleruhe, Ablerftrage 42. Seinrich Bogel, Direftor.

fernfprecher | Mr. 535.

Weilagen: Einmal wöchentlich: das illuftrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und glumen". Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt "Blätter für den Samilientifdi".

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Bolitik, sowie Feuilleton: J. Theodor Mener; für Austand, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Bahl; für die Unterhaltungs-beilagen, den Handel und Berkehr: Heinrich Bogel; sämkliche in Karlsruße.

Berufprecher Mr. 535.

Anzeigen: Die fechsspaltige Betitzeile oder beren Raum 25 Bfg., Reflamen 60 Bfg. Lotalangeigen billiger. Bei öfterer Bieberholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle

Anzeigen-Bermittelungsstellen an. Rebattion und Geschäftsstelle: Ablerstraße Rr. 42 in Karlsruhe (Baben). Sprechstunden der Redaftion: bon halb 12 bis 1 Uhr mittage.

> Berantwortlich: Für Anzeigen und Reflamen: hermann Bagler in Rarlerube.

verwaltung. ist endlich auf stetes Andrängen des Zentrums befeitigt worden; aber es hat lange gedauert. Bon der gesamten Fritif an der Marineverwaltung war teine jo sehr berechtigt als die, welche sich auf die Art der Bergebung der Lieferungen und des Ber-kaufs der Altmaterialien bezogen hat. Die Geheimnisframerei und Beimlichtuerei find der Gumpfboden, auf dem die Pflanzen reifen, die in dem Kieler Prozeß sich zeigen. Schon im letzen Winter hat der Abg. Erzberger in der Budgetkommission mit allem allem Nachdruck gefordert, daß die Marineverwaltung in ihr gesamtes Submissionsversahren die Ceffentlichkeit mehr hineinsehen lassen möge. Bisher erfolgte nämlich der Zuschlag nicht öffentlich, und die einzelnen Submittenten erfubren nie, zu welchem Preise die Lieferung vergeben wurde; gang abnlich ist es beim Berkauf gehandhabt worden. Daraus entwicklten sich für die einzelnen Industriellen ganz unhaltbare Zustände, und es war nur zu leicht, daß sie auf geheimen Wegen, wie sie Frankenthal beschritt, ihre Kenntnisse erweitern wollten. Vor mehr als 8 Jahren kannen 2 höhere Regent. Beamte der Marineverwaltung zur Besichtigung einer Bugbaumwollefabrik an die icone Donau himmter, inspigierten alles, fanden den Betrieb leiftungsfähig; seither hat er immer auch eine Aufforderung gur Gubmiffion erhalten, fich auch ftets beteiligt, aber nie einen Zuichlag erhalten; er erfuhr aber trot aller Bemühungen und Anfragen auch nie, du welchem Preise die Lieferung vergeben wurde.

Die Marineverwaltung kann sich nicht hinter dem Bormand schützen, daß ihr keine Anregungen zu einer Aenderung des Verkaufsmodus zugegangen sein; solche besinden sich, wie angesehene Industrielle mitteilen, dubendfach in den Aften der Marineverwalt-Die Breft in Bilhelmshaven hat auch die Deffentlichkeit des Berfahrens mehr durchgeführt, ebenso die in Danzig, nur die Kieser nicht, wo die Hauptlieserungen und Riesenunterichlagungen vorgesonder 1902 gekommen sind. Schon am 19. Dezember 1902 — also bor 7 Jahren — ist das Reichsmarineamt durch einen 27 Jahren — ist das Reichsmarineamt durch einen Interessenten felbst darauf aufmerksam gefaifstermin nicht verlesen werden, und daß dieses gebeime Berfahren dem Migbrauch Tir und Tor öffne, den Fistus schädige.

Auch auf den Ring der Altmaterialienhändler ist das Reichsmarineamt noch im letzten Winter von einem fonservativen und einem Zentrumsabgeordneten aufmerkjam gemacht worden; es nutte nichts. In Juni 1909 hat wiederum ein Interessent das Reichsmarineannt um Deffentlichkeit der Sub-

B'Ein Krebsschaden in der Marine- missionen gebeten mit der Bitte, "daß nunmehr auch nach Riel endlich die Berfügung ergebe, daß die Berfäufe öffentlich stattfinden und die Angebote verlesen werden". Am 22. Juli 1909 kam dann die Antwort, "daß hinsichtlich des Berlesens der Angebote zurzeit erneut Erwägungen darüber schweben, wie die Büniche der Bieter mit den dienstlichen Interessen in Einklang gebracht werden können". Der Kieler Asselr, der von der "Schlagfertigkeit der Flotte" vor Gericht sprach, scheint nach diesem Rezept gehandelt zu haben.

Aber diese erneuten Erwägungen haben bis vor 10 Tagen zu feinem Resultat geführt; denn die Berfaufsbedingungen für einen am 25. Robember in Riel bor fich gebenden Berkauf besagen in § 2: "Die Angebote find geschloffen und mit der Aufschrift: "Angebot auf Gijen- und Metallabfälle" berjeben bis zum 25. November 1909, nachmittags 1 Uhr, an die Registratur des Berwaltungsrefforts bier einzureichen. Die Angebote werden im Ber-taufstermin nicht verlesen. Nachgebote

haben feinen Anspruch auf Berücksichtigung." Bor uns liegt weiter die neueste Rummer des "Börsenblattes für den deutschen Buchhandel" vom 10. November 1909. Das Reichsmarineamt schreibt die Bergebung der "Rachrichten für Geefahrer" aus. Bisher hatte diese eine Firma gedruckt, die geradezu ein Monopol darauf besaß. Wie wenig Wert eine folche Ausschreibung aber hat, zeigen folgende Bedingungen: "2. Bur Abgabe eines Angebotes berechtigt find nur in Berlin und in den näheren Bororten wohnende Drudereien. Die Einrichtung einer Berliner Bertretung seitens auswärtiger Drudereien genügt nicht. 4. Das Reichsmarineamt halt fich nicht an das niedrigste Angebot gebunden, sondern behält fich vollständig seine Entscheidung betreffs der Bergebung vor. 5. Es werden nur Angebote von jolchen Drudereien berückfichtigt, die eigenen Berlag haben." Also erst sehr beschränfte Submission, auf Berlin beschränft und auf Berlagsdruckereien, und dann hält sich das Amt noch nicht gebunden an die niedrigfte Offerte. Wer wird denn hier überhaupt eine Offerte einreichen? Ift diefe Musschreibung unr ergangen, weil man im letten Binter die Bergebungen an die Monopolfirma tadelte?

teiven der ein sich steigernder Unwille gegen das Reichsmarineamt, die bisberigen Zusagen haben nicht vermocht, diefen zu beseitigen; die Rlagen fommen vielmehr bon allen Seiten. Burde man den im Reichstag ichon jo oft geäußerten Bünschen mehr Rechnung getragen haben, wäre manches nicht vorgekommen, was heute allgemeine Berurteilung findet. Hoffentlich lernt man jest aus dem Rieler Prozes das Erforderliche. Diese Hoffnung scheint nun teilweise

erfüllt zu werben, aber leider nur teilweise. Denn jest follen die Angebote öffentlich verlefen werden. Aber leider erfährt man nichts darüber, daß auch der Zuschlag öffentlich erfolgt, und das ift das Entscheidende. Wenn es hier bei der Geheimnisframerei bleibt, fo hat die gange Reform feinen Broed und feinen Wert. Man fieht, wie bei der Marineverwaltung jede kleine Reform förmlich abgerungen werden nuß; da ist unsere Hoffnung auf gründliche Besserung sehr klein.

Deutschland.

Berlin, 23. Robember 1909.

@ Gine Berabfegung ber Generalbeguge forbert ber "Bormaris". Die Generale haben befanntlich uns gerechtfertigt bobe Ansprüche auf Pferderationen. Gin tommandierender General erhalt 8 Rationen, ein Divis fionstommandeur 6 Rationen, ein Brigadefommanbeur 5 Rationen. Derartige Begige tonnen aber nur mit der Borfiellung, daß ein General auf bem Ererzierplat und Gefechtsfeld "berumfprengen" und baber feine Pferde febr anftrengen muffe, gerechtfertigt werben. Da biefe Borfiellung aber icon feit Jahren nicht mehr qutrifft, fo ift es höchfte Beit, daß bie Rationegebuhren ber Benerale grundlich beschnitten werben; benn bagu ift bas Bolt nicht ba, bag es ben Generalen bas Gutter für Equipagenpferde liefert. Jest wird das Bolt wegen ber Generale und auch wegen ber Generalstabsoffiziere boppelt geschröpft: Es muß den Herren die Pferderationen liefern und außerdem die Automobile und Telephonleitungen bezahlen, beren fie fich bei Befechtes übungen größerer Truppenforper bedienen. Run werben aber bie hohen Beguge, die ben Generalen überhaupt gufteben, auch bamit verteibigt, bag biefe Offigiere große Summen für die Unichaffung neuer Pferbe ausgeben muffen. Gin tommanbierenber General tommt aber bem Bolte, abgesehen von ben nationen, jabrlich ju fteben auf ungefahr 65 000 M., ein Divisionstommandeur auf ungefähr 20000 M., ein Brigadetommandent auf ungefähr 13 500 M. Reduziert man bie Anfprüche ber Generale auf Pferderationen, fo ift bamit bewiesen, bag fie nicht fo viele Pferde brauchen, wie bisher angenommen wurde und infolge beffen fonnen auch ihre onftigen Bezüge gefürzt merden ber Ginfparung ber Generalsgagen reben, miffen wir noch auf einen Buntt aufmertfam machen. Die Benerals= uniformen find möglichft toftspielig ausgewählt. Die Gala-Rode ber Benerale ftrogen von Goldftidereien und, mahricheinlich weil dies noch nicht genügt, werben noch goldene Fangidnitre barübergehangt. Die Gpanletten find möglichft progig fonftrniert und aus Gilber. Dagu gehört gu ben Cpauletten ein besonderer Rod; der Achfelftiide, bie alltäglich getragen werben, find faft gang aus Gold.

Ausland.

England.

Der englische Etat, der im Mittelpunkt des großen Berfassungskampfes steht, hat im Unterhaus folgende Gestaltung erhalten: Ausgaben (in 1000 Pfund Sterling).

Pfd. Sterl. Schuldentilgung (3/3 für Binfen, 1/3 für Tilgung) 24 500 Buichuß des Staates an die Lofalber-10 383 maltuna Ronfolidierte Fonds (Bivillifte, Juftig) 1 670 27 435 Staatsdienst, Zuschuß für Unterricht, Alterspensionen Steuer- und Bolldienft 18 978 Post, Telegraph und Telephon Ausgaben für Bodenanschätzung usw.

Insgesamt 162 469 000 Einnahmen (in 1000 Bfund Sterling). Pfd. Sterl.

Aus den alten Steuerquellen Erhöhung der Einkommensteuer um 2 Bence (17 Pfg.) pro 1 Pfd. Sterk. nicht erarbeiteten Einkommens von über 160 Pfund Sterling und auf erarbeitete Einkommen von über 2000 Pfd. Sterl.; Zusatzteuer

bon 6 Bence pro 1 Bfd. Sterl. auf Einkommen bon über 5000 Bfd. Sterling 3 200 Erhöhung der Erbichaftssteuer 2 850 Erhöhung der Schanklizenzen Erhöhung des Tabakzolls 2 100 1 900 Erhöhung der Spirituofenzölle und Steuern Erhöhung der Stempel 450 Steuer auf Automobilbengin 340 Lizenzgebühren von Antomobilen 260 Boden- und Mineralsteuern 600

Insgesamt 162 840 000 Heberichus Die Erhöhung der Erbichaftssteuer beginnt bei Sinterlaffenichaften von 5000 Bfd. Sterling und darüber. Gine Sinterlaffenichaft im Berte bon 1000 Bfd. Sterling gablt nur 3 Brog., wie bis jest, also 30 Pfd. Sterling; eine im Werte von 5000 zahlt nunmehr 4 Prog. (früher 3 Prog.); eine im Werte von 10 000 gablt 5 Brog. oder 500 Pfd. Sterling,

Gin fchweres Geheimnis.

Driginal-Roman von Sans Baufen.

(Schluß.) Das zweitemal wird jest ein Reis unserer Familie, eines deutschen Mannes, nach welcher Erde verpflangt. Schon einer ist es gelungen, deutsche Art, dentiche Eitte und deutsches Gemüt in fremden Landen du verbreiten, das haben wir an den Nachkommen gesehen, die uns infolge ihres lauteren Charafters fait als Glieder der Familie, als Angehörige unjeres Bolkes ericheinen. Und doch sind sie es hicht, wenn ouch Tropfen deutschen Blutes in ihren Adern rollen. Weshalb fie so charaftervolle Männer geworden, ist mir flar: Das Beispiel einer deutschen dran hat sie dazu erzogen. Auch Du, mein liebes hind bist eine deutsche Frau, dazu die Tochter eines deutsichen Edelmannes, der stets den Grundsatz jedes bentichen Gerzens "Wit Gott für König und Bater-land" sich von Wiskischung gemacht. Ich weiß es, sich zur Richtschnur gemacht. Ich weiß es and Du bift aus vollster Seele unserem erhabenen Berricherhause ergeben, es verursacht Dir vielleicht einige Trauer, und Du sträubst Dich innerlich dagegen, daß Du fortan einem Fremden untertan sein Aber, mein Rind, Du wirft jett die Frau eines Aber, mein Kind, Du loute 160 Aflicht und Schausofen, und da ist es Deine Pflicht und Schausofen, und da ist es Deine Pflicht und Schuldigkeit, Deinem neuen Monarchen die gebuihcende Treue, Achtung und Ehrerbietung entgegendubringen.

Deswegen aber darfit Du nie vergessen, daß Du bon Geburt eine deutsche bist, die sozusagen zufolge einer einer beiligen Mission nach dem fremden Lande überg beiligen Mission nach dem fremden Lande übersiedelt. Beweise denen dort von neuem, daß bir teine Barbaren sind, wie man so oft meint, sonder Barbaren find, wie man so oft meint, londern Angehörige einer Nation, die alle Kardinal-tugen genden eines Bolkes in sich vereinigt. Bewahre de Borte bei Dir im Herzen und wenn es dort in transfreich einmal darauf ankommt, dann erinnere did an unier heutiges Gespräch und handle darnach. Beridit Du mir das, mein Kind?"

ihr Belene hatte unter stillem Beinen zugehört. In Berg drang jest die Neberzeugung, daß es doch etwas drang jest die Neberzengung, dan berstigng anderes sei, nach einem fremden Lande verschapfignz Mandt anderes let, nach einem fremden dem gelebten Manne anzugehören. Ja, ihr edler Bater
ute rock the recht, und was in ihren Kräften stand, das wollte fie tun, um feinen Beisungen nachzukommen. So nidte fie denn unter Tranen, fußte demutig die Hand des Mahners und jagte leise: "Ich veripreche es."

"Run, dann fahre mit Gott, mein einzig Töchterchen, Du weißt, wie ich Dich liebe. Go denke denn auch zuweilen an uns zurück."

Seine Stimme war unsicher geworden. Mit leidenichaftlichem Schluchzen hing fich nunmehr Selene an feinen Sals und füßte und bergte ibn, als wollte fie nimmer von ihm laffen.

Es ift Herbst geworden. Ueberall jegeln sie vor-über, die langen, grauen Spinnfaden des Altweibersommers, befränzen den hut des Wanderers und bleiben an den entlaubten Aeften der Bäume hängen. Die Tage find vorüber, wo es fich noch fo schön draußen saß in Althof im Garten oder auf der Beranda, oder in Kronau "auf der Bant" oder

"unter ven Lauben" oder auf den kleinen Borbauten mit den duftenden Oleanderbäumen. Auf den Landstragen haben die Quittenbaume ibr rotes Gewand angezogen und leuchten weit ins

Feld hinein. "Schiep, Schiep, Schiep," bort man's aus ihnen tonen, es ift der Spat, welcher fich an den vollen Beeren gütlich fut.

"Alipp Klapp, Klipp Klapp," schallt es einförmig ins Land hinaus. Im 3wei- und Mehrtatt fallen die Dreichflegel auf die Lehmtennen in den Scheunen bon Althof. Den "Manns" fteht der Schweiß im Geficht, tropdem fie in Bemdsarmeln arbeiten, und das Wetter fühl ift. Bisweilen pausieren fie, dann gieht einer das "Halbpfundchen" aus der Tasche und läßt den edlen Geelenftarter freifen.

Das weiße Galaten umgeschlungen schreitet am Hundegeheg der Knecht über den Acker und wirft fleißig eine Sand Körner nach der anderen hinaus. Dem dunklen Schoß der heiligen Erde

Bertraut der Samann feine Saat,

Und hofft, daß sie entkeimen werde,

Bum Gegen nach des Simmels Rat!" Den Kartoffelforb neben fich, graben Männer und Beiber gebückt mit der dreizinkigen Sacke auf den Kartoffelfeldern, sie heben die vertrodneten Stauden aus der Erbe, lösen die Früchte von den Burgeln und werzen fie in den Korb. Wie weiße Säulen ragen wohlgefüllte Säde im dunklen Felde empor, Zeichen der Arbeit und des Segens, welcher fie front. Rleine Jungen figen an einem flammenden Fener, das fie aus jogenannten Queden angemacht haben, stochern eifrig mit einem Stode darin berum, um die dort schmorenden "Schucken" (Kartoffeln) zu wenden, und warmen sich die Hande.

Bala-Rod ift bei ihnen nicht gu verwenden. Celbft die

Der himmel ift so blau und weit, und die Sonne scheint so freundlich hernieder. Aber sie hat nicht mehr die alte erwärmende Kraft, und der prächtige Tag vermag nicht mehr darüber hinwegzutäuschen, daß der Sommer unwiederbringlich dabin ift. Scheiden heißt es, icheiden!

Bor dem Gutshause halten, mit Roffern schwer beladen, zwei Reisewagen. In dem einen hat bereits das gräflich Lagrangesche Paar mit Georg Plat genommen. Selene, die in ihrem grauen Reisefleid und dem feden Jägerhütchen entzüdend ausfieht, ichreitet am Arme ihres Gatten die Treppe hinunter, um in den zweiten Wagen zu fteigen.

Georg hat es sich nicht nehmen lassen, das junge

Chepaar nach Rotberg zur Bahn zu begleiten. Die Freifrau fann ihre Tranen faum gurudhalten und auch im Gesicht des Freiherrn gudt es berraterisch auf. Der brabe Roper, der in den letten Tagen umbergeschlichen war, als hätte er sein größtes Bliid und all jeine Freude zu Grabe getragen, macht ein so gotterbarmliches Gesicht wie der Leichenbitter Beiß aus Kronau. Hopp hat seit heute früh Kornus um Kornus eingenonimen, um sich für den Abschied zu "stärken", das Quantum scheint aber nicht ausgereicht zu haben, denn er hat alle Fassung verloren und weint wie ein fleines Rind. Winfelnd und

empor, die sich ihrer kaum erwehren kann. Aristide will mit seiner jungen Frau gerade im Wagen Plat nehmen, da tritt der alte Freiherr beran. Seine Buge zeigen eine rubige, sonnige Beiterkeit und in seinen Bliden leuchtet es auf wie Glück und Friede. Herzlich umarmt er seine lieben Rinder, füßt Belene auf die Stirne und drudt Ariftide lange die Hand.

schmeichelnd springen Rolf und Diana an Helene

Eben biegen die Bagen um die Ede und bald find sie den Bliden entschwunden. Langsam schreitet der Greis zu der laut schluchzenden Freifrau.

"Tröste Dich, meine Tochter! Der da oben hat ja bisher alles jum Beften gefügt, er wird es gewiß auch fernerhin tun, denn Gott ist allgütig.

Und bleibt nicht mehr viel gut fagen übrig. Bon all den hier geschilderten Personen lebt nur mehr die füngere Generation. Die übrigen find ichon längit hinübergegangen in jenes unbefannte Land, von dem es feine Wiederfehr ins irdische Leben mehr

gibt. Aber auch die heutigen Mitglieder der Familien Wohlau und Lagrange verkehren noch eifrig mit einander, faum vergeht ein Jahr, in welchem fie nicht zusammentreffen. Auch Helene ist alt geworden. Gie befitt bereits mehrere Enfel, von denen einer oder der andere sich gewöhnlich in Deutschland beim Ontel Freiherrn befindet. Gie hat die Worte ihres verstorbenen Bater beherzigt, und ift in ihrem Innern eine brave deutsche Frau geblieben, wenn sie das Französische auch nicht mehr so stümperhaft fpricht, wie ehemals. Bei allen Armen und Siechen der Umgegend von Billefranche ift fie bekannt, und wo sie einem in Not Geratenen helsen kann, da tut fie es, nicht nur mit Geld, das ihr Aristide für diesen Zweck unbeschränkt zur Verfügung stellt, sondern auch mit tröstenden Worten und mit Rat und Tat. Das wirft manches Mal größere Wunder als alle Schätze

Ihre einzige Tochter ift an einen Marquis R. verheiratet, fie hat dieselben Grundfate in fich aufgenommen wie ihre Mutter, und ift als Beichützerin der Kirchen und Klöfter wohlbekannt. Man konnte 1. 3. in den Tageszeitungen lesen, wie sich eine abelige Dame dem Präfetten des Ortes, aus welchem man die Karthäusermönche vertrieb, mutig und entschloffen entgegenstellte und es nicht leiden wollte, daß diese Bobltäter der dortigen Gegend einem wütenden Rirchenhaß jum Opfer fielen. Diefe Dame war die Tochter Helenens.

Georg Wohlau bat fich ebenfalls verheiratet und befitt zwei Gohne, von denen der alteste Offizier geworden ift und in der Armee trot feiner verhältnis. mäßigen Jugend schon eine hohe Stellung einnimmt.

Der andere ift schon lange Besitzer von Althof, während Baron Georg auf dem ihm durch den Tod des Schwiegervaters zugefallenen kleineren Gut desfelben lebt. Eine junge Frau hat auch dem jetzt Althof bewohnenden Sproß des Hauses Wohlau das gebracht, was man jett allgemein in der Familie finden kann — das Glück!

Sinterlaisenschaft bon 1 Million und darüber eine Steuer von 15 Proz. zahlt. Zu Zweden der Erbischaftssteuer wird Grund und Boden besonders eingeschätzt und der wirkliche Wert festgestellt. Bei den Bodensteuern werden die Besitzer von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben bon den neuen Steuern Getroffen werden hauptfächlich städtische Grundftiide und ber Großgrundbesit.

> Baden. Raridruhe, 24 November 1901.

Seine Königliche Sobeit ber Grofbergog haben Sich gnädigit bewogen gefunden, dem Amisborjtand Oberamtmann Sebting in Müllheim die unter-tänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen bes ihm verliehenen Ritterfreuges 1. Rlaffe bes Sächsischen Sausordens der Bachsamfeit oder

n Beigen Fallen zu erteilen. Seine Königliche Sobeit ber Großherzog haben Sich gnädigit bewogen gefunden, den nachgenannten Berjonen in Konstanz die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Unnahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Kaifer-lich Desterreichischen Auszeichnungen zu erteilen, und

für bas Romturfreus mit bem Stern bes Frang Josef-Orbens: bem Landestommiffar Geheimen Oberregierungerat

Straub: für bas Romturfreng biefes Orbens: bem Major Grafen bon Sennin, Kommandanten bes 1. Gendarmeriebifteifis;

für bas Ritterfreus besfelben Orbens: bem Regierungsaffeffor Raifer;

für bas golbene Berbienftfreng mit ber Rrone: bem Boligeifommiffar Bar;

für bas filberne Berbienftfreng mit ber Rrone: dem Boligeisergeanten Stodle;

für bas filberne Berbienftfreug: ben Schubleuten Ungft mann, Riegger, Jerg, Reingruber und Reichel Seine Königliche Sobeit der Großherzog haben gnä-

digit geruht, den Begirtsaffistengargt Karl Sartori in Redarbijchofsheim gum Begirtsarzt in Bonndorf und ben praktischen Arzt Dr. Christian Barth in Langenbrücken jum Begirtsargt in Staufen gu ernennen. Mit Entschließung des Ministeriums des Großher-

zoglichen Saufes und ber auswärtigen Angelegenheiten bom 15. November b. J. wird Oberpostpraftikant August Mono aus Liebsdorf mit Wirfung bom 1. Januar L. ab in einer Oberpofipraftitantenftelle bei ber Raiferlichen Oberpostdireftion in Ronstang angestellt.

Der Tiefftand ber liberal fogialiftifchen Breffe zeigt sich zurzeit in der Behandlung der Angelegenheit des Abgeordneten Seubert. Jedermann weiß, daß die Sache gerichtlich noch nicht erledigt ift und das Urteil der zweiten Inftanz abgewartet werden muy. Tropdem schent sich weber die nationalliberale noch die sozialistische Presse in jenem schmierigen Ton, den man bei gewerbsmäßigen Berleumdern der Revolverpresse kennt, von dem "Astlochguder" zu schreiben. Wer den Herrn Senbert fennt und wer weiß, daß diefe Preffe nur ben e in en Zwed hat, einen Bentrumsabgeordneten herunterzuziehen, der versteht es, wenn wir zu diesem Berfahren nur das eine Wort fagen: Hundsgemein!

und fo ichreitet die Steuer progreffib fort, bis eine | Die große öffentliche Eisenbahnerversammlung | in Mannheim am 21. November.

(Schluß.)

a. Mannheim, 21. Nob. 1909.

Nach einer furgen Paufe fprach als nächster Redner ber Borsitzende des Badischen Eisenbahnerverbandes Müller-Karlsruhe speziell über die Berhältnisse der neugeschaffenen Unterbeamtenkategorien. Man follte im Staate bort fparen, mo es weniger hart empfunden wird, im Staatshaushalte, nicht am Arbeiter oder unteren Beamten. Den Beamten sollte die ganze Dienstzeit vom Eintritt ab gerechnet wer-den bei der Pensionierung. Die Pensionssätz seien ohne diese Einrechnung viel zu klein, zu wenig zum Leben und biel zum Sterben. Auch die Arbeiterpenfionstaffe leiste im Verhältnis noch viel zu wenig. Man solle von dem dortigen Prinzipe der Kapitalansammlung abgehen, um die Renten zu verbessern, während jeht nicht einmal die Zinsen des Kapitals verbraucht werden. Redner tommt auf die Dienst- und Anhegeiten gu fprechen, deren Regelung auf gesehlichem Wege erfolgen müsse. Die Berhältniffe der Werkstättenarbeiter bedürfen ebenfalls eine Regelung. Man erstrebe in diesen Kreisen die Abschaff. ung des Affordipftems; es entspräche nicht den wirklichen Berhältniffen, da es sich in den Werkstätten zumeist um Reparaturen handle. Der Referent richtete ebenfalls bie Bitte an die Abgeordneten, für die Intereffen der Arbeiter einzutreten. (Beifall.) In der Distuffion zunächst Lademeister Zimmermann über die Berhältnisse des aus dem Arbeiterstande in das Unterbeamtenberhältnis übernommenen Berfonals. Die Meinung ber neuen Beamten, daß fie fich nach ber Anstellung beffern werden, war eine irrige, denn die Mehrzahl ftellt sich um 60 bis 120 Mf. schlechter wie borher. Redner weist auf die großen Unterschiede zwischen den Unter-beamtengehältern in H und K hin, auf die Verschlechterung des bertragsmäßigen Personals, berlangt etatmäßige Anstellung ber bertragsmäßigen Beamten nach 2 3 ren, Sinführung bon Beamfenausschüffen und beffere Be-wertung bes Rachtdienstes. (Beifall.) Bahnwärter Soumacher, feit 1863 im Dienft, weift auf die ungenugenden Benfionsverhaltniffe bin und tommt auf die strengende Dienstzeit gu sprechen, die taum mehr geflatiet, geregelt zu essen; er bittet um Negelung der Dienit- und Ruhezeiten. Geißler spricht über die Berhältnisse des Rangierpersonals. Die jehigen Ber-hältnisse und die Tenerung bilde die Unterbeamten und Arbeiter zu Hungerfünstlern aus. Dürenger wünscht eine beffere Beachtung der Arbeiterausschüffe. Bon den 63 im Mai vorgelegten Anträgen wurden drei genehmigt der Rest abgelehnt. Antwort habe man beute noch feine. Redner ftreift die Berhältniffe ber Gepäckarbeiter. So feien hier 9 Beamte und 20 Arbeiter im Gepäckburo be-Das fei boch auch tein Sparfhstem, bag man Arbeitern die Stellenzulage dort nehme, anderseits die Schwierigfeit des Dienstes durch die Buteilung der Beamten zugegeben werde. Beichenwärter Bider fprach über die Dienst- und Ruhezeiten der Bahn- und Weichenwärter und trat für die gefehliche Regelung berfelben ein.

Landingsabgeordneter Güßfind: Sie trauen uns viel zu viel zu, wenn Gie meinen, bag wir bas Recht haben, alles das zu tun, was Sie wünschen, so viel Mechte besitzen wir leider nicht; ich erinnere nur an die Tarif frage, die unsere Misere verschuldete. Da hatte der Landstag wenig zu sagen. Der Ruck nach links, der im tag wenig zu fagen. Der Rud nach links, ber im Lande bei den letten Wahlen sich so beutlich bemerkbar machte, wird feine Birtung nicht verfehlen. Die Linke wird bafür forgen muffen, bag die Rechte bes Landtags erweitert werben. Unrecht fei es, die Dienstzeit von 10

auf 12 Stunden zu erweitern, ohne ben Landiag zu fragen. Die Verteilung der Rubezeiten sei eine solche, daß man eher von Unruhezeiten sprechen könne. Wer wird im Landtag, wohin Sie uns gesendet, zu richtiger Zeit ein ernites Bort au fprechen haben!

Landtagsabg. Bogel: Wer hatte geglaubt im letten Landtag, daß man in Gifenbahnerfragen nicht einen bebeutenden Schritt borwarts gefommen fei. Rach ben bor getragenen Klagen muß sich die Ueberzeugung auf-drängen, daß es hier etwas faul im Staate Dänemark aussieht. Rachdem ber Landtag geschloffen war, dachten wir nicht, daß die Beschliffe nachher so ausgelegt werben, wie dies der Fall ift. Redner fpricht fich in langeren warmen Worten für die Bertreiung der borgetragenen Wünsche aus und anerkennt die ebenso ruhige wie sach-liche Art der Darlegung vonseiten der beiden Referenten,

benen er ben Dant ausspricht. (Beifall.) Bandiagsabgeordneter Stadtpfarrer Anebel führte aus: Schon bon jeher hätte er Hochachtung vor dem Eisenbahnerstand gehabt und oft, d. B. den Loto-motibführer, als Steuermann verglichen mit einem Minifter, ber ja auch Steuermann bes Staatsichiffes fei. Redner wendet sich dagegen, daß man unten spart und oben aufhört, spricht ebenfalls seine Freude aus über den ruhigen sachlichen Berlauf der Bersammlung, ein ge-sprochenes Wort wirke anders wie ein geschriebenes. Benten= und Arbeiterausichuffe feien fehr munichenswert; fie konnten auch angeben, wie gespart werden muffe. Staat folle die Beamten- und Arbeiterausschüffe fo ftellen, bag er durch beren Bermittlung die Buniche ber Ange-stellten befriedigen tann. Der Staat muß und tann es fertig bringen, daß er in feinem Betriebe gufriedene Beamte und Arbeiter hat. (Beifall.)

Im nachfolgenden Schlufwort betonte Referent Beini nochmals den Wert der Organisation und forderte zu tat-fräftiger-Mitarbeit auf. (Starker Beifall.) Im Anschluß sand nachstehende Resolution einstimmige

"Die heute am 21. November im "Goldenen Karpfen" tagende öffentliche Eisenbahnerversammlung erklärt im Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten, daß die von Großh. Eisenbahnverwaltung im Jahre getroffenen Magnahmen auf dem Gebiete bes Urbeits- und Dienstwerhaltniffes durchaus mit dem gegebenen Bersprechungen nicht in Ginflang zu bringen sind. Die Bersammlung erwartet baber, daß von diesem Sustem, das nur gur Erbitterung unter dem Personal führt, abgewichen wird und den Wünschen und Antragen sowie dem Wohl des Personals die Beachtung zuteil wird, die man nach dem Grundjat ber ausgleichenden Gerechtigkeit zu verlangen berechtigt ift. Bon der Bolfsbertretung erwartet die Berjammlung, daß fie dafür eintritt, daß die durchführbaren und berechtigten Forder ungen auch endlich einmal gur Durchführung gelangen."

Handel und Berkehr.

Mannheim, 23. Rov. (Effetten - Borfe.) Die Borfe verlief rubig. Etwas hober ftellten fic bie Affien ber Franffurter Eransport-Unfalls und Glas-Berfich.=Beiells ichaft: Aurs 1790 G., ebenfo Subbentiche Draft-Induftries Altien 132 50 G. - Rhein. Coudert-Aftien wurden gu 119 Brog, umgefest.

f Bom Dberrhein, 21. November. (Die Obersrheinische Schiffahrt.) Heber bie Schiffahrtsperiobe 1909 entnehmen wir einem Bericht ber "Frantf. Beitung" folgende Daten: 3m gangen fuhren 91 Schleppdampfer mit guiammen 100 Rabnen nach Bafel. Siergu tommen noch bie beiden Berjonenbampier "Musmacher" und "Mulheim a. Rh.", fowie ber bon ber Bugerner Gefellichaft gefaufte "Themje"=Dampier Der Buterumichlag in ber Baster Rheinhafenanlage hat fich gegenüber bem Umichlag im Jahre 1908 nabegu verdreifacht: im letten Jahre betrug er 15 469

Tonnen (Bufuhr 18 877 To., Abfuhr 1592 To.). 3m Jahre 1909 aber beltef fich ber Gefamtumichlag bereits auf 40 808 Tonnen, wobon 35 634 To. auf die Zufuhr und 5174 To. auf bie Abfuhr entfallen. Mit Ausnahme berjenigen Rheins hafen, die im Roblenproduftionsgebiet liegen und wo natur-gemag bie Abfuhr bie Bufuhr weit überfteigt, weifen alle Rheinhafen nur einen verhaltnismäßig fleinen Erport auf. Co hatte ber Safen von Rehl im Jahre 1908 bei einem Gefamtumidlag von 167 628 To. einen Export von nut 8472 To. aufguweifen, aber beshalb wurbe es niemanden einfallen, die Schiffahrt in Rebl als unrentabele Ginrichtung auszumergen. Der Rheinauhafen bei Mannheim hatte im gleichen Sahre bei einem Gefamtumichlag bon 1 617 745 To. eine Abfuhr von nur 141 949 To. ju verzeichnen. Die Safen anlage bon Bajel ftebt ja erft im zweiten Betriebsjahr und es ift eine vielversprechende Ericheinung, wenn in Bafel heute ein Export von 5174 To. ben Weg auf bem Mteine benutt. Die Menge ber Talguter wird fich aber noch bebentend bermehren, wenn einmal beffere Umichlagsvorrichte ungen borhanden find, und wenn tich einmal die Induftriellen und die Sandelsleute am Oberrhein an ben neuen Berlehrs

weg gewöhnt baben werden. Frantfurt a. 2., 23. Nov. (Edluffurje 1 libr 45 Min.) Bechjel Amiterbam 168.52, Ital. 806.75, London 20.45, Baris 811.83, Fien 84.80, Brivatdist. 41/8 1/-, 3 21/4. Diffe. Reichsanleihe 93.70, 3% Dentide Reichsauleihe 84.80

Morbbeutider Bloyd 100.90. Ronfurfe in Baben.

Karl Eruhe. Nachlaß des + Kaufmanns Sfat Levb, zulest in Karlsruhe wohnhaft. B.-T. 17. Dez. — Kauf mann Heinrich Petri Wwe., Wilhelmine, geb. Sutterin Beibelberg. Sanbler Umberto Cafafolv. \$. 2

21. Dez. Billingen. Bauunternehmer Jafob Saug. B.Z 18. Dez.

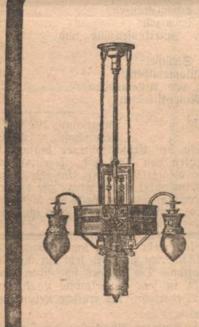
Karlernher Standesbuch : Anszüge. Geburten: 14. Rob. Eugen Beinrich, Bater Wilheln

Daub, Schneiber. — Erika Alice Helene Minna, Batte Wilhelm Schma, Kaufmann. — 15. Nov. Bruno Ludwit Ingust, Later Ludwig Ans, Elektrotechniker. — Marta Bater Abolf Noe, Fabrikarbeiter. — 19. Nov. Eifried Erna, Bater Ernst Batter, Ladier. — 20. Nov. Anton Bater Atlah Canada Schubmacher. Bater Jatob Ospach, Gouhmacher.

Jobes fälle: 21. Nov. Marie Rautenberg, alt 3 Jahre, Bitwe bes proft. Arzts Dr. Otto Rautenberg. Ifaaf Rojenfelder, Privatier, ein Ehemann, alt 50 Jahre – Gertrud, alt 7 Monate 8 Tage, Bater Hermann Plappert Raufmann. - Guftov, alt 8 Jahre, Bater Rarl Brait, Birt - Ludwig Gomer, Sanptlehrer, ein Witwer, alt 54 3abre -- 22. Nov. Raroline Knoblod, alt 75 Jahre, Bitwe be. Ingenieurs Bilbelm Anoblod. - Margarete Schaier, al Jahre, geschiedene Chefrau bes Leiftenmachers Bau, gafer. - Eva Got, alt 74 Sahre, Witwe bes Taglohnes

Großh. Hoftheater.

Mittwoch, 24. Rov. Abil. C. 18. Abmis. Borfielling. Der King des Nibelungen. 1. Tag: Die Walkare in 3 Al. vol R. Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.



Konrad Schwarz

Spezial-Geschäft für sanitäre Anlagen u. Beleuchtung Waldstr. 50 Karlsruhe

> Telephon 352 gestattet sich den Eingang von aparten

> > Neuheiten in

ergebenst anzuzeigen

Grosse Auswahl.

laninos

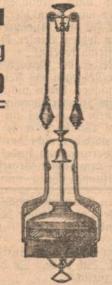
Harmoniums.

H. Maurer, Gr. Hoft.

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Billige Preise.

Rabattmarken.



Bitte.

St. Frangisfushaus, Rleinfinderichule, Grengfrage 7.

Bum beiligen Beihnachtsfefte wo fich Jung und Alt auf eine Gabe freut, möchten wir die Aleinen und Armen der Kleintinderschule des St. Franziskus-hanses den Wohltatern und Vönnern der Anftalt in empfehlende Erinnerung dringen. Alle Guttäter und Freunde ditten wir zur diesjährigen Christbeicheerung um Zuwendungen an Geld, bezw. Spielsachen, Kleidungsstücken, Schuhwerf u. dgl. Das Gebet aus Rindeshers für die Wohltater wird das Gefchentte reichlich lohnen. Gaben werden in Empfang genommen durch: Dodw. Derrn Stadtpfarrer Link; herrn Kaufmann Dobler, Erbprinzenstraße 20; herrn Kaufmann Dover, Erbprinzenstraße 19; Fran Rev. Faas, Scheffelstraße 33; Frl. Kreitler, Friedenstraße 17; Frl. Orff, herrenstr. 34. Fran Geh. Ober-Reg.-Rat Schmidt, Stefaniensfraße 36; Fran Schmidt, Bunsenstraße 9, und die Oberin des St. Franziskushauses, Grenzstraße 7.

Katholischer Männerverein der Offfadt. Der für Mittwod, ben 24. Oftober, angefagte Bereinsabent findet eingetretener Sinderniffe wegen nicht

Jatob Göt.

ftatt. Bu ber in ber nächsten Boche stattfindenben größeren Beranftaltung werben die Mitglieber burch Rarten eingeladen werben. Der Borftanb.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe. Um Countag, den 28. de. Dite., abende 8 Uhr, findet im Gefellens haus, Cophienstraße 58,

Familienabend mit reichem Glückshafen ftatt. Alle Freunde unferes Bereins find herglich eingelaben.

3m Ramen bes Rath. Gejellenvereins:

Andreas Gimon, Brajes. 28obltätiakeits-Aufführuna

gugunften bes St. Jofefshaufes Conntag, ben 28. November, nachmittage 4 Uhr: Magdalena und die Bigennerin Manfuna

Die Macht des Gebetes.

Drama in 3 Aufzügen. Rarten find im Borverfauf im Gt. Jofefshaus gu haben. Der Borftand. Bu gabireichem Besuche labet ein

Allen Kummer

um die zerbrochenen Puppen beseitigt sehnell und billig, bei sorgfältigster Reparatur die beste Karlsruher Puppenklinik von

GUSTAV SCHNEIDER, Perückenmacher, Herren- u. Damenfriseur,

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse 19. Grosse Auswahl in Puppen in allen Preislagen, unzerbrechliche Puppen und Puppengarderobe.

Auf alle Artikel Rabattmarken.



Kapitalien

haben wir als erste Bodenkredit-Firma des Grossherzogtums fortlaufend zu den jeweils günstigen, zeitgemässen Bedingungen auf Liegenschaften, Rohbauten und fertige Objekte auf

I. Recht bis zu 60% der Taxe
II. Hecht bis zu ca. 80% der Taxe
II. Hecht bis zu ca. 80% der Taxe
Kaufschillinge je nach Unterlagen
in Stadt und Land konkurrenzlos in jedem Betrage für eigene und fremde Rechnung auszuleihen. Man wende sich an die seit 1899 bestehende und erste Banken vertretende

Badische Finanz- und Handels-Gesellschaft m. b. H.

Centraldirektion Otto Katzenberger in Pforzheim.

UHREN

Eugen Klingele, Erbprinzenstr. 26.

Chrysanthemum-

Ausstellung.

fowie im Bflangenhaus bafelbit find bon

Sonntag, ben 21. bis Montag, ben 29.

bs. Dits. eine größere Ungahl Chrhfan=

themen und fonftige Berbftblüher ausgeftellt. Die Befucher des Stadtgartens

Stadt. Gartendireftion.

haben freien Butritt.

In ber Glashalle bes Stadgartens,

399 Fernsprecher 2732

Geschäftsstelle Karleruhe i. B.r Karlfriedrichstrasse 12.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg